

## Presseinformation

Nr.: 08/2019

14.02.2019 – MPo

### **Interdisziplinäre Zusammenarbeit auf höchstem Niveau bei der Behandlung von Lungenkrebs Klinikum St. Georg führt endobronchiale Brachytherapie ein**

Leipzig: Im Kampf gegen den Krebs hat das Klinikum St. Georg eine weitere Behandlungsform eingeführt. Die endobronchiale Brachytherapie bei Lungenkarzinomen erfolgt in enger Abstimmung und Kooperation zwischen der Klinik für Thoraxchirurgie und der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, die beide über die nötige spezifische Expertise und Ausstattung verfügen. Im gemeinsamen interdisziplinären Tumorboard des Lungenkrebszentrums wird die Indikation gestellt. „Dass wir nun auch Lungenkrebspatienten mit dieser schonenderen Bestrahlungsmethode behandeln können, freut mich“, betont Dr. Iris Minde, Geschäftsführern des Klinikums.

Anwendung findet diese Therapie bei frühen nichtkleinzelligen Lungenkarzinomen. Weitere Indikationen sind Dosisaufsättigungen unter oder nach Perkutanbestrahlung sowie die alleinige Rezidivbestrahlung bei bestehender Vorbelastung durch eine vorhergehende Strahlentherapie, wenn das Rezidiv durch Brachytherapie erfassbar ist. Auch die Brachytherapie nach Tumorstentanlage zur Obstruktionsprophylaxe und die Anastomosenbestrahlung nach Lungentransplantation sind möglich. Bei der endobronchialen Brachytherapie wird ein Applikator durch die Luftröhre (endotracheal) bis zum Bronchus (endobronchial) eingelegt. Die Einlage erfolgt unter Lokalanästhesie durch einen erfahrenen Thoraxchirurgen.

„Über diesen speziell angelegten Applikator wird das Karzinom von innen heraus (interstitiell) oder im direkten Kontakt (Kontakttherapie) bestrahlt. Dies ermöglicht die Applikation von hohen Bestrahlungsenergien im tumortragenden Gewebe, was entscheidend für den Erfolg der Krebsbehandlung ist“, erklärt Dr. André Liebmann, Chefarzt der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie. Eine gerade einmal 3,5 x 0,9 mm messende Bestrahlungsquelle aus Iridium-192 ist an der Spitze eines flexiblen Drahtes verkapselt angebracht und wird aus einer speziellen Maschine heraus (Afterloader = Nachlader) computergesteuert aus- bzw. eingefahren. Diese Bestrahlungsquelle wird millimetergenau an vorab festgelegten Positionen in einem spezifischen Applikator platziert, die Bestrahlungsenergie übertragen und anschließend

zu weiteren Positionen verschoben oder wieder in den Strahlenschutzresor der Maschine eingefahren.

„Im Unterschied zur herkömmlichen Bestrahlung des Karzinoms über die Haut (perkutan), wirkt die Brachytherapie gezielter und ist schonender für umliegende Organe“, sagt Dr. Axel Skuballa, Leiter des Lungenkrebszentrums und Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie.

*Zeichen: 2.651 (inkl. Leerzeichen)*

#### Hintergrund Brachytherapie:

Bei der Brachytherapie wird der Tumor von innen oder im direkten Kontakt bestrahlt. Im Vergleich zur weitläufig verbreiteten äußeren Bestrahlung wirkt die Brachytherapie somit gezielter und ist schonender für umliegende Organe. Insbesondere älteren oder multimorbiden Patienten, bei denen ein operativer Eingriff aufgrund des Gesundheitszustandes nicht möglich ist, um den Krebs zu entfernen, kann diese Therapie bei ausgewählten Krebsarten Hoffnung bringen. Auch Lebertumore, welche aufgrund ihrer Größe oder Lage bisher nicht behandelbar waren, werden nun einer Therapie zugänglich.

#### St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe besteht aus dem Klinikum St. Georg gGmbH, sechs Tochtergesellschaften (einschließlich Fachkrankenhaus Hubertusburg) und dem Eigenbetrieb Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig und beschäftigt insgesamt mehr als 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Während der Städtische Eigenbetrieb überwiegend Aufgaben für die Stadt Leipzig übernimmt, gehört das Klinikum St. Georg gGmbH nach dem Landeskrankenhausplan zu den Krankenhäusern der Schwerpunktversorgung. Zudem fungiert die gGmbH als Akademisches Lehrkrankenhaus für die Universität Leipzig.

Die St. Georg Unternehmensgruppe ist ein wichtiger Auftraggeber. In den letzten 20 Jahren wurden mehr als 350 Mio. Euro in Sanierung, Umbau und die Einrichtung von Gebäuden sowie in Medizintechnik investiert.

Die Unternehmensgruppe ist an 17 Standorten in und um Leipzig präsent und verfügt derzeit über rund 1.400 Betten und tagesklinische Plätze. Jährlich werden ca. 42.000 Patientinnen und Patienten stationär und teilstationär behandelt. Die Zahl der ambulanten Patienten liegt bei 125.000. Der Jahresdurchschnitt an stationären und ambulanten Operationen liegt bei 21.000.

Die Leistungen werden in 19 Kliniken mit jeweiligen Fachbereichen, Ambulanzen, einer Belegbettenstation, in interdisziplinären Behandlungszentren, Instituten, Notaufnahmen und Tageskliniken erbracht. Bundesweite Bedeutung hat zudem das Schwerbrandverletztzentrum, in dem jeder Schweregrad von Verbrennungen behandelt werden kann. Von überregionaler Bedeutung sind zudem die Abteilung für Spezialisierte Septische Chirurgie und die Infektiologische Isolierstation.

Klinikum St. Georg – über 800 Jahre mehr als nur ein Krankenhaus.

[www.sanktgeorg.de](http://www.sanktgeorg.de)